

Die Christliche Lebensgemeinschaft »Arche« in Ravensburg

»Bei dir weiß ich immer, woran ich bin«

»Du bist du, das ist der Clou. Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu«, singen zwei dutzend Menschen. Sie sitzen zur Kaffezeit am Esstisch in der »Arche« und feiern Christians Geburtstag. Er ist 33 Jahre alt geworden. Auch die »Arche« selbst feierte Geburtstag: Vor zehn Jahren wurde die Christliche Lebensgemeinschaft in Ravensburg gegründet.



Geistig behinderte Menschen sind manchmal erstaunlich offen: Tobias und Sandro gratulieren Christian von ganzem Herzen (von links). Tobias Gerken ist einer der 18 Assistenten in der Gemeinschaft.

Foto: Blöching

Christian ist einer der 14 Menschen mit geistiger Behinderung, die mit 18 Menschen ohne Behinderung in zwei Häusern der »Arche« fast wie eine Familie zusammen wohnen. Gegenseitige Beziehungen stehen in der ökumenischen Gemeinschaft an oberster Stelle. Kontakte zur Umgebung sind im Blick, Feste und Gastfreundschaft stehen im Mittelpunkt.

Für Christian und fünf andere schwer behinderte Bewohner, die keine Werkstatt besuchen können, gibt es Betreuung im Haus, das vormals von Jesuiten bewohnt wurde. Der Tag beginnt für sie mit einer Andacht in der angebauten Hauskapelle. Ein Wollteppich liegt vor dem Altar, ein weicher Sessel steht daneben. Farbenfroh leuchten die kleinen Glasfenster, die nach den Entwürfen einer Bewohnerin gefertigt wurden. Der nahe Betreuungsraum ist mit Hängematte, Trampolin, Trainingsrad und einem Klavier ausgestattet.

Jede Gemeinschaft hat ihr eigenes Profil

Eine große Weltkarte hängt auf dem Flur. Für jede der 132 Arche-Gemeinschaften in 35 Ländern steckt ein Fähnchen, drei sind es in Deutschland. Zu den christlichen Gemeinschaften gehören vier interreligiöse Gemeinschaften in Indien. Hindus, Moslems und Christen wohnen dort zusammen. »Jede Arche hat ihr eigenes Profil, aber alle haben etwas gemeinsam«,

weiß Hugo. Der belgische Psychologe und seine Frau Anja leben und arbeiten seit Oktober in Ravensburg. Ihre ersten Erfahrungen machten sie in einer schottischen »Arche«.

Die besonderen Gaben der Menschen erkennen

Gemeinsam sind allen »Archen« gewisse Grundregeln und Ziele. Sie möchten »die besonderen Gaben von Menschen mit einer geistigen Behinderung erkennen lassen«. Die Menschen ohne Behinderung, Assistenten genannt, verstehen sich nicht in erster Linie als Helfer, sondern als Mitmenschen. 70 bis 80 Prozent sind ausgebildete Fachkräfte. Sie arbeiten zum Großteil ehrenamtlich, sodass eine Einzu-eins-Betreuung möglich ist. Die Arbeitsstellen in der »Arche«, ob für drei Monate, für drei Jahre oder länger, sind gleichwohl begehrt.

Am späten Nachmittag kommen Nevin, Tobias, Sandro und Marcus von der Werkstatt zurück. Sandro erzählt stolz, dass seine Eltern eine Pizzeria haben und dass er Ministrant ist. »Berufung«, sagt er und nimmt sein Gegenüber in den Arm. Während die Geburtstagsfeier vorbe-

reitet wird, sitzt Christian mit seiner Mutter, die zu Besuch ist, auf dem Sofa. Er strahlt sie an und fällt ihr um den Hals. Der Zivildienstleistende Benedikt schmückt das Esszimmer mit Luftballons und Luftschlangen. Hugo hat einen Kuchen gebacken. Kun-Ok Kim kocht Tee und Kaffee. Die Sozialarbeiterin und gebürtige Koreanerin lebt seit drei Jahren hier.

Jeder hat einen Glückwunsch parat

Alle haben am Tisch Platz gefunden und singen. Elke sitzt im Rollstuhl dabei, neben ihr Zivi Benedikt. Tobias Gerken, zuständig für die Verwaltung, spielt Gitarre. Marcus trommelt den Takt mit den Händen. Nachher geht er noch zum Boxtraining. Am liebsten gleich. »Du hast noch lange Zeit«, sagt Gemeinschaftsleiter Christof Lotthammer.

Die Arche Ravensburg hat ihr Zehnjähriges mit Festakten gefeiert. Jetzt geht es um Christian. »Du bist einmalig«, steht auf der großen Kerze, die nun reihum geht. Wer sie in der Hand hat, bringt seine Geburtstagswünsche vor. Marcus hält eine kleine Rede: »Du bist mein Zimmernachbar und du bist ein wahrer

Freund.« Christian hat den Kopf auf die Arme gelegt. Hugo wünscht Christian »gute Laune, gute Laune und noch mal gute Laune«. Eckart beglückwünscht ihn: »Bei dir weiß ich immer, woran ich bin.« Menschen mit geistiger Behinderung sind manchmal erstaunlich offen.

»Die Zeit vergeht hier sehr schnell«, sagt die 57-jährige Kun-Ok. Nevin hilft beim Geschirrabräumen. Für sie läuft die Uhr langsamer. Behutsam trägt sie eine Tasse nach der anderen in die Küche. »Alle, die hier mitleben, kurz oder lang, nehmen etwas Kostbares mit«, stellt Kun-Ok fest und ergänzt: »Ich habe hier gefunden, was ich mein Leben lang gesucht habe.«

Marianne Blöching

INFO

Die »Arche«

Finanziert wird die Arche-Gemeinschaft durch die Pflegesätze der öffentlichen Hand (80 Prozent) und durch Spenden. Noch in diesem Sommer gründen die Arche-Vereine Ravensburg und Landsberg/Lech eine Stiftung unter der Schirmherrschaft von Weihbischof Thomas Maria Renz.

www.arche-deutschland.de